Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen

Resolution des Berufsverbandes Deutscher Psychologinnen und Psychologen e. V. (BDP) verabschiedet von der Delegiertenkonferenz am 26. April 2026

Versorgungslücken bei Long Covid und ME/CFS schließen – Patient*innen wirksam unterstützen

Menschen mit Long-COVID, Post-COVID, Post-Vac-Syndrom (PVS) und ME/CFS sind in Deutschland weiterhin mit erheblichen Defiziten in Diagnostik, Behandlung und Versorgung konfrontiert. Trotz wachsender wissenschaftlicher Erkenntnisse fehlt es an einer konsequenten Umsetzung in die Regelversorgung.

Dies ist aus Sicht des BDP nicht hinnehmbar.

Der BDP fordert daher Politik, Selbstverwaltung im Gesundheitswesen sowie zuständige Institutionen nachdrücklich auf:

1. **Versorgungslücken systematisch schließen**

   Eine flächendeckende, interdisziplinäre und bedarfsgerechte Versorgung ist sicherzustellen. Bestehende Modellprojekte müssen in die Regelversorgung überführt werden.

2. **Translation von Forschung in Versorgung beschleunigen**

   Wissenschaftliche Erkenntnisse zu Krankheitsmechanismen und Therapieansätzen müssen schneller in diagnostische und therapeutische Standards einfließen.

3. **Zulassung und Erforschung von Therapien aktiv vorantreiben**

   Zulassungsverfahren für potenziell wirksame Medikamente sind zu beschleunigen. Klinische Studien müssen gezielt gefördert werden.

4. **Patientensicherheit konsequent gewährleisten**

   Behandlungsansätze müssen sich an den spezifischen Risiken der Erkrankungen orientieren. Insbesondere ist sicherzustellen, dass Symptome wie Post-Exertional Malaise (PEM) angemessen berücksichtigt werden und keine gesundheitsschädigenden Maßnahmen erfolgen.

5. **Fachliche Qualifizierung deutlich verbessern**

   Ärzt*innen, Psychotherapeut*innen und weitere Gesundheitsberufe müssen systematisch zu diesen Krankheitsbildern fortgebildet werden.

6. **Psychosoziale Versorgung stärken – ohne Fehlzuschreibungen**

   Psychotherapeutische Angebote sind auszubauen. Gleichzeitig ist sicherzustellen, dass somatische Erkrankungsanteile nicht bagatellisiert oder fehlinterpretiert werden.

Berufsverband Deutscher
Psychologinnen und Psychologen e. V.
Bundesgeschäftsstelle
Am Köllnischen Park 2
10179 Berlin

Präsidentin: Dipl.-Psych. Thordis Bethlehem
Vizepräsidentin: Ivon Ames, M.Sc.
Vizepräsidentin: Dipl.-Psych. Susanne Berwanger
Hauptgeschäftsführung: N. N.

Registergericht
Amtsgericht Charlottenburg

www.bdp-verband.de

7. Regionale Ungleichheiten abbauen

Der Zugang zu spezialisierter Diagnostik und Behandlung darf nicht vom Wohnort abhängen.

Der BDP bietet seine Expertise aktiv an, um Leitlinien, Versorgungskonzepte und Fortbildungsangebote mitzugestalten und so zu einer evidenzbasierten und patient*innenorientierten Versorgung beizutragen.

Ansprechpersonen:

Thorids Bethlehem	Manuela Chall	Hans-Jürgen Papenfuß
Präsidentin Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen e. V. (BDP)	Vorsitzende Landesgruppe Mecklenburg-Vorpommern im Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen e. V. (BDP)	Beisitzer im Vorstand Landesgruppe Mecklenburg-Vorpommern im Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen e. V. (BDP)
t.bethlehem@bdp-verband.de	m_chall@yahoo.de	papenfuss@vpp.org

Der Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen e. V. (BDP) vertritt die beruflichen Interessen über 10.000 niedergelassener, selbstständiger und angestellter/beamteter Psychologinnen und Psychologen aus allen Tätigkeitsbereichen. Als der anerkannte Berufs- und Fachverband der Psychologinnen und Psychologen ist der BDP Ansprechpartner und Informant für Politik, Medien und die Öffentlichkeit.

Unter der Registernummer R003897 ist der BDP im Lobbyregister für die Interessenvertretung gegenüber dem Deutschen Bundestag und der Bundesregierung eingetragen.